

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 154 (2003)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Praktikum im Outback Australiens

Ein Bericht von Patrick von Däniken

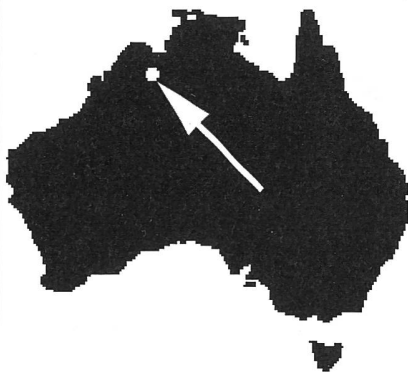
Das Praktikumsjahr – im Rahmen des Studiums der Forstwissenschaften an der ETH Zürich – bezweckt, die Forstwirtschaft in der Praxis zu erleben und kennen zu lernen. Zudem bietet es die Chance, den Blickwinkel über die Grenzen zwischen Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Umweltwissenschaften zu erweitern. Eine noch grössere Herausforderung ist es, dies alles in einem fremden Land zu erleben und dabei vor allem andere Arbeits- und Sichtweisen sowie ungewohnte Landschaften und deren Umweltprobleme kennen zu lernen.

Durch Freunde in Australien fand ich einen Kontakt zum staatlichen Forstdienst in Tasmanien. Während eines fünf-wöchigen Ferienaufenthaltes in Australien wollte ich mein Praktikum bei «Forestry Tasmania» definitiv organisieren. Doch der zuständige Personalleiter erklärte mir, dass ein Student aus Melbourne sich ebenfalls um die Stelle beworben habe und dass man Studenten aus dem eigenen Land bei der Vergabe von Praktikumsstellen den Vorrang gebe. Ich musste mich also möglichst schnell nach einer anderen Praktikumsmöglichkeit umsehen. Zufällig entdeckte ich an der ETH einen Aushang über das «Kachana-Projekt» in den «Kimberleys» im Nordwesten Australiens. Eine Internet-Seite und eine zweiseitige Beschreibung vermittelten mir einen ersten Eindruck über das sehr viel versprechende Projekt.

Auf Kachana wird «Landscape-Management» betrieben und versucht, die Landschaft als Ganzes zu betrachten. Neben der Bewirtschaftung der Landschaft und des Waldes werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Systemen (Wald, Landwirtschaft, Siedlung) sowie die soziale Komponente berücksichtigt.

### 1. Die Kimberley-Region

Die Kimberley-Region oder einfach «The Kimberley» im Nordwesten Australiens (The Far North West, *Abbildung 1*) umfasst ein Gebiet von 320 000 km<sup>2</sup> und wird von nur etwa 30 000 Menschen bewohnt. Damit ist das Gebiet rund achtmal so gross wie die



**Abbildung 1:** Kachana liegt ganz im Nordwesten Australiens.

Schweiz, hat aber etwa 240 Mal weniger Einwohner. Ihrer unglaublichen Ausdehnung und vor allem der Unerschlossenheit verdanken die Kimberleys den Ruf, eines der letzten Wildnisgebiete der Erde zu sein. Zwischen Broome (Perlenstadt im Südwesten der Kimberleys) und Kununurra (Diamantenstadt im Nordosten) gibt es nur ein Dutzend Kleinstädte oder Versorgungsstützpunkte mit insgesamt 15 000 Einwohnern. Die Landschaft ist geprägt durch bizarre Bergketten, tropische Regenwälder, breite Steppen, zerfurchte Schluchten und eine endlose Liste anderer Naturerlebnisse.

In den Kimberleys herrscht ein tropisches Klima. Während der «Dry Season» (Trockenzeit) von Mai bis Oktober beträgt die Durchschnittstemperatur 30 °C am Tag und 20 °C in der Nacht. Während dieser Zeit sind die Niederschläge sehr spärlich und der Himmel ist meist blau und wolkenfrei. Das vom Monsun geprägte Klima bringt zudem in den Monaten November bis April die so genannte «Wet Season» (Regenzeit), in welcher 90% des jährlichen Regens fallen. Die durchschnittlichen Temperaturen steigen über 35 °C. Neben der Hitze macht einem aber auch die hohe Luftfeuchtigkeit zu schaffen, zudem kommen häufig extreme Wetterereignisse vor.

Während der «Wet Season» ist die sonst eher karge Landschaft saftig grün und die in der «Dry Season» zum Teil ausgetrockneten Bäche und Flüsse führen viel Wasser. Dies bringt vor allem flussabwärts Probleme mit sich, wo viele Strassen und Felder überflutet werden. Die Nordküste ist kaum besiedelt – kein Wunder angesichts der sintflutartigen Regenfälle, die das Land bis zu 10 m unter Wasser setzen können. Im krassen Gegensatz dazu steht der Südosten des Gebietes, wo es während der Trockenzeit fünf Monate lang kaum regnet.

Ein grosses Problem bilden die immer häufiger auftretenden Flächenbrände. Hunderte von Quadratkilometern gehen jährlich in Flammen auf und der Bodenbildungsprozess muss jeweils von neuem beginnen. Wenn es nach einem Feuerereignis in der darauf folgenden Regenzeit zu heftigen Niederschlägen kommt, wird zudem alles weggeschwemmt was noch an Boden vorhanden ist. Die Erosion ist somit ein weiteres ernsthaftes Problem.

Das Gebiet soll in Urzeiten einmal bewaldet gewesen sein. Gegenwärtig ist es hauptsächlich von «Woodlands» – Steppen mit einer lichten Baumbestockung – bedeckt. Zudem hat es den Flussläufen entlang dichte Wälder und an gewissen Stellen hat sich trotz der harschen Bedingungen tropischer Regenwald behaupten können. Diese Regenwaldrefugien sind aber meist nur wenige Hektare gross.

Die biologische Vielfalt nimmt laufend ab und die Böden erodieren. Der Grund dafür ist: Die meisten Grosstierarten, hauptsächlich Pflanzenfresser, starben auf dem australischen Kontinent kurz (geologisch betrachtet) nach Ankunft der ersten Menschen aus. Deshalb setzten die Vorfahren der Aborigines Feuer ein, um die wuchernde Vegetation im «Gleichgewicht» zu halten. Über Jahrtausende gelang es ihnen, ein neues ökologisches Gleichgewicht herzustellen: ein komplexes Mosaik von Vegetationsarten in verschiedenen Altersstufen. Mit der Ankunft der euro-

päischen Siedler wurde dieses labile Gleichgewicht jedoch zerstört. In vielen Gegenden, wo nicht bewusst und gezielt auf die Stabilität der Ressourcen geachtet wurde, reduzierte sich die biologische Vielfalt und blossliegende Böden begannen zu erodieren.

### 2. Das Kachana-Projekt

1989 gründeten die Schweizer Chris Henggeler und Danny Waser die «Kachana Pastoral Company». Die beiden Familien pachteten im Südosten der Kimberleys Weideland in der Grösse von 77 500 ha. 1991 fuhren Henggeler und Waser mit einem Traktor, einem Pick-up und jeweils zwei Anhängern in einer dreiwöchigen Reise von Kununurra die 120 km lange Strecke nach Kachana. Mit der Schaufel des Traktors bahnten sie sich dabei einen Weg durch Steppe, Geröllwüste, Bachbetten und kleine Wälder. Am Ziel angekommen, errichteten sie das Main Camp, welches seither von Henggeler, seiner Frau Jacqueline und den Kindern Rebecca, Bobby und Christina mit viel Idealismus geführt wird. Henggeler besitzt ein Flugzeug, mit welchem er mindestens einmal pro Woche nach Kununurra fliegt, um neuen Proviant, die Post und Schulunterlagen für die drei Kinder zu holen. In den abgelegenen Farmen des Kimberleys bietet der Staat die «School of the air» an. Der Unterricht findet dabei über Funk statt. Ich war erstaunt, wie gut dieses System funktioniert. Die Kinder werden so zu einer sehr grossen Selbstständigkeit erzogen.

Die Familie von Waser ist in Kununurra stationiert und erledigt von dort aus einen grossen Teil der administrativen Arbeit für das Projekt.

#### 2.1 Ziele des Projektes

Die Kachana Pastoral Company hat sich zum Ziel gesetzt, mit einem ganzheitlichen Ansatz das Land zu bewirtschaften, Selbstversorgung zu erreichen und nachhaltige Bedingungen zu schaffen, die auch für die Nachkommen eine solide Lebensgrundlage bilden. Um die biologischen Fundamente für eine nachhaltig tragbare land- und forstwirtschaftliche Nutzung aufzubauen, macht die Kachana Pastoral Company gezielt Gebrauch von biologischen Kräften, um den herrschenden Umweltproblemen entgegenzuwirken.

Henggeler setzt das Vieh als «Landscape Management Tool» ein und versucht, das Feuer aus seinen bewirtschafteten Flächen herauszuhalten. Seine Arbeitsweise wird von vielen Fachleuten mit Skepsis betrachtet; die erzielten Resultate und die Fortschritte des Projekts geben Chris aber Recht: Wo vor zehn Jahren noch rote karge Landschaften vorherrschten, kann heute eine Bodenbildung beobachtet werden und mehrjährige Gräser und Sträucher nehmen überhand über einjährige Gräser. Dies ist vor allem darauf zurück zu führen, dass Chris seit zehn Jahren erfolgreich das Feuer aus dem Hauptteil des Projektgebietes heraushalten konnte. Dadurch kann sich die Vegetation erholen und der Nährstoffgehalt des Bodens verbessert werden.

Doch das Erreichen der Ziele ist alles Andere als einfach. Meistens macht man fünf Schritte vorwärts und vier zurück. Zeitaufwändige Arbeit kann mit starken Nieder-

schlagen, einem grossen Buschbrand oder einer langen Trockenzeit innert kürzester Zeit zunichte gemacht werden. Ein starker Wille und viel Durchhaltevermögen sind unerlässlich, um die Ziele auch nach solchen Rückschlägen nicht aus den Augen zu verlieren und weiter zu machen.

Das Unternehmen «Kimberley Specialists» ist für die Betreuung der Touristen auf Kachana, jedoch auch für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes zuständig. Diese steckt allerdings erst in den Anfängen und besitzt noch ein grosses Wachstumspotenzial. Touristen werden nicht in Massen abgefertigt, sondern es handelt sich um kleine Gruppen von individuell Reisenden, welche unberührte Natur ohne grossen Luxus erleben wollen. Dafür sind sie auch bereit, einen Ökobeitrag zu bezahlen, welcher direkt der «Kachana Pastoral Company» zufließt.

### 3. Praktikumsarbeiten

Ich kam mitten in der «Dry Season», im Juli in Kachana an und führte während des ersten Monats ein Nomadenleben. Meine praktische Arbeit bestand darin, die Herde von etwa 100 Stück Vieh jeden Alters zu leiten, zu begleiten und Zäune zu errichten. Ich hatte vorher noch nie mit Vieh gearbeitet, lernte aber sehr schnell, als Teil dieser Herde zu leben. Ich begann eine Rangordnung in der Herde zu entdecken und die Herde akzeptierte bald meine Anwesenheit. So konnte ich den Einfluss, den die Herde auf ihre Umwelt hat, beobachten und miterleben, wie Chris die Herde als «Management Tool» einsetzt.

Das Vieh hat die Aufgabe, alte Gräser abzufressen, damit neue wachsen können. Mit dem Kot gelangen zudem wichtige Stoffe und Mikroorganismen zurück auf den Boden. Diese sorgen für eine schnellere Zersetzung von totem Pflanzenmaterial und liefern anderen Pflanzen die benötigten Nährstoffe. Zudem trampelt das Vieh auf einem grossen Teil der Gräser noch herum und tritt somit stehende zum Teil tote Biomasse zu Boden. Diese wird dann wiederum von verschiedenen Organismen weiter zersetzt. Das Vieh übernimmt so eine wichtige Aufgabe bei der Bodenbildung, denn wenn man das Gras während der «Dry Season» stehen lässt, verdorrt es komplett, bleibt aber stehen. Tritt nun ein Buschfeuer auf, brennt das trockene Gras sehr schnell, während zu Boden getrapeltes Gras wie eine Feuerblockade (Fire-Break) wirkt. Zudem wird bei einem Feuer die gesamte Biomasse verbrannt und es wird sehr viel CO<sub>2</sub> an die Atmosphäre abgegeben, während mit der «Viehbehandlung» ein grosser Teil der Biomasse zurück in den Boden gelangt.

Weiter lernte ich Massnahmen gegen Erosion und Buschfeuer zu ergreifen, um damit langfristig zur Bodenrevitalisierung, Weideaufbesserung, Waldregeneration, grossflächigen Erosionsbekämpfung und Infrastrukturverbesserung beizutragen. Wir kreierte «Fire-Breaks», um das «Wildfeuer»-Risiko zu vermindern. In Waldgebieten schlugen wir zu diesem Zweck Schneisen in den Wald. Im Savannenland wurde eine «Fire-Break» entweder mit Hilfe von gezielten Vieheinsätzen oder von Brandstreifen erzeugt. Zur Erosionsbekämpfung wurden Uferböschungen von Gerinnen mit schnell wachsenden Grä-



**Abbildung 2:** Gewaltige Feuerwalzen verbrennen Tausende von Quadratkilometern Land. Foto: P. von Däniken.

sern und Stecklingen bepflanzt. Das Ziel war, die Böschungen zu stabilisieren und eine weitere Erosion zu verhindern.

Dass sich dieser Aufwand lohnte, konnte ich hautnah miterleben. Ende September wurde ich Zeuge eines Buschfeuers. Gewaltige Feuerfronten näherten sich Kachana und wir hatten alle Hände voll zu tun, diese zu bekämpfen. Bepackt mit Wasserrucksäcken von 20 Litern und mit gezielten Gegenfeuern versuchten wir das Feuer zu stoppen. Nach sechs Tagen und zum Teil schlaflosen Nächten konnten wir wieder aufatmen, das Größte war überstanden (Abbildungen 2 und 3). Wenn man bedenkt, dass dieses Feuer insgesamt etwa eine Fläche von 4000 Quadratkilometern zerstörte, wird man sich bewusst, wie stark man der Natur ausgeliefert ist und wie wichtig es ist, Vorkehrungen zu treffen. Dank den zuvor angelegten «Fire-Breaks» und den gezielten Löscheinsätzen, konnten wir im Hauptteil von Kachana nämlich eine Fläche von rund zehn Quadratkilometern mit den Modellgebieten und den Regenwaldstücken retten.

Ein weiterer Teil des Praktikums war die wissenschaftliche Begleitung des Kachana-Projektes. Zuerst half ich im September bei der Organisation des dreitägigen «First Landscape Management Workshop Kachana 2002» mit. Chris bat mich, an diesem Workshop einen Vortrag über meine Ansichten zum Projekt zu halten und jeweils am Abend eine kurze Zusammenfassung des Tagesablaufs vorzutragen, um die interessanten Diskussionen des Tages noch einmal aufzugreifen. Am Ende verfasste ich einen Bericht über den Workshop und entwarf eine Homepage zur Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse: <http://www.westnet.com.au/satlink/KACHANA-WORKSHOP/WORKSHOP%202002.htm>.

Seit zehn Jahren wird im Kachana-Projekt zur Illustration der Veränderungen und zur Visualisierung des Management-Einflusses ein Foto-Monitoring durchgeführt (Abbildungen 4 und 5). Chris kam aber zur Erkenntnis, dass ein Foto-Monitoring allein nicht genügt, sondern dass man zukünftig auch Datenmaterial benötigt. So entnahm ich in bestimmten Gebieten Bodenproben



**Abbildung 3:** Erfolgreiche Bekämpfung der Feuerfronten mit rudimentären Mitteln. Foto: P. von Däniken.



**Abbildung 4:** Einer der vielen Foto-Monitoring-Punkte, aufgenommen im November 1992 vor dem ersten Regen. Foto: C. Henggeler.

für eine Soil-Foodweb-Analyse (<http://www.soilfoodweb.com>). Dies machte ich nach Anleitung von Dr. Elaine Ingham, der Gründerin von Soil-Foodweb, welche ich auf Kachana kennen lernen durfte. Die Daten schickten wir ins Soil-Foodweb-Institut in East Lismore (AUS), wo sie ausgewertet wurden. Neben Trockengewicht, Stickstoffgehalt, bakterieller Biomasse und «Pilzbiomasse» werden bei den Analysen auch die Anzahl Protozoen und Nematoden pro Gramm Boden sowie weitere Daten ermittelt.

Zum Abschluss meines Praktikums entwarf ich für die Kachana Pastoral Company eine weitere Homepage: <http://www.environmentalliteracy.com>. Diese Seite dient zur Publikation der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt und als Werbung für die angebotenen Workshops.

Nach mehr als zwei Monaten hiess es dann Abschied nehmen vom Leben im Outback und von der Familie Henggeler. Den Rückflug nach Kununurra werde ich nie vergessen: Chris übergab mir den Steuerknüppel des

Flugzeugs und ich genoss das unbeschreibliche Gefühl, ein Flugzeug während dreiviertel Stunden selbst zu fliegen. Jacqueline wurde es zwar auf dem Rücksitz schlecht, was ihr allerdings auch passiert, wenn Chris fliegt. Als mir Chris dann auch noch den Landeanflug überliess, stieg mein Puls doch stark an und ich war sehr froh, dass Chris 10 Meter über der Landebahn das Steuer endlich wieder übernahm.

Die letzte Woche meines Praktikums brachte ich in Kununurra. Ich konnte dort zuerst einen Einblick in andere Projekte gewinnen. So besichtigte ich einen grossen Stausee, welcher die Wasserversorgung für die Landwirtschaft in der Gegend um Kununurra sicherstellt. Die Erosion in den oberen Flussläufen beliefert diesen Stausee mit viel Geschiebe, so dass von dieser Seite her Projekte wie jenes auf Kachana sehr wichtig sind, um den Sedimenteintrag einzudämmen. Weiter besuchte ich eine Bananenfarm und die grösste Mangofarm Australiens. Die Farmer dieser Region haben festgestellt, dass sie



**Abbildung 5:** Derselbe Foto-Monitoring-Punkt, aufgenommen im Oktober 2002 vor dem ersten Regen. Foto: P. von Däniken.

mit Monokulturen den Boden auslaugen und sie sind deshalb auf der Suche nach neuen Lösungen, welche eine nachhaltige Produktion erlauben.

Anschliessend erhielt ich die Gelegenheit, bei verschiedenen staatlichen Institutionen, die ein spezielles Interesse an der Landschaft oder der Natur haben, das «Kachana-Projekt» zu präsentieren. Auch das Landwirtschaftsdepartement von Westaustralien lud mich ein. Einer der Mitarbeiter hatte am Workshop in Kachana teilgenommen. Er gab mir einen Einblick in seine Tätigkeit und ich konnte ihm die Arbeiten zeigen, die ich in Kachana ausgeführt hatte. Auch das Lokalradio ABC interessierte sich für meine Erfahrungen und ich wurde zu einem Radiointerview eingeladen. Das Ziel meiner Präsentationen und Vorträge war, das Projekt in der Region bekannter zu machen und das Interesse lokaler Geldgeber für das Projekt zu wecken.

#### 4. Schlusswort

Seit dem Umweltgipfel in Rio und dem Versuch der Umsetzung der Agenda 21 steigt das Bedürfnis nach neuen Lösungen, wobei auch die Frage, ob der Wald als CO<sub>2</sub>-Senke behandelt werden kann oder nicht, zu vielen Diskussionen führt. Es wird auch von Projekten gesprochen, bei denen Wälder in tropischen Gegenden als CO<sub>2</sub>-Senke aufgeforstet werden können. Damit hätten viele westliche Länder die Möglichkeit, ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz aufzubessern.

In Kachana bietet sich diese Möglichkeit an. Denn es ist wohl unbestritten, dass Grasland und Wald mehr CO<sub>2</sub> speichern können als Wüstenboden. Der andere wichtige Faktor ist die Stabilisation eines riesigen Einzugsgebietes von Flussläufen. Mit einer Vegetationsdecke kann dieses Einzugsgebiet mehr Wasser zurückhalten, das Land erodiert weniger und die Hochwasserspitzen fallen weniger stark aus. Neben der Erhaltung und dem Schutz von intakten Ökosystemen ist es deshalb von grösster Wichtigkeit, gefährdete oder zerstörte Ökosysteme zu regenerieren oder wieder aufzubauen.

Das Praktikum war für mich eine spannende Erfahrung, die ich nicht missen möchte! Die physische Arbeit bei der herrschenden Hitze forderte mich stark und ich lernte, ohne jeglichen Luxus zu leben und zu arbeiten. Neben den wichtigen Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit dem Vieh und der Brandbekämpfung, waren für mich die Vorbereitung und Durchführung des Workshops, die Soil-Foodweb-Analysen und die Meetings in Kununurra besonders lehrreich.

Wer eine abenteuerliche Praktikumsstelle sucht und gleichzeitig etwas über «Landscape-Management» erfahren möchte, dem kann ich ein Praktikum auf Kachana nur empfehlen. Es war mit viel Arbeit verbunden, man muss auf Luxus verzichten können und ist manchmal tagelang auf sich allein gestellt. Doch der hautnahe Kontakt mit der Natur und die Erlebnisse, die man auf Kachana sammeln kann, entschädigen für alles. Natürlich ist es auch möglich, Kachana als Nicht-Praktikant zu erleben. Helfer jeden Alters sind jederzeit herzlich willkommen und auch Touristen werden aufgenommen.

## 5. Weitere Informationen

Interessenten, welche ebenfalls ein Abenteuer in Australien erleben möchten oder Fragen zu meinem Praktikum haben, können sich direkt an mich wenden. Auf <http://www.kachana.com> und <http://www.environmentalliteracy.com> findet man weitere Informationen und Bilder. Es werden auch organisierte Reisen unter fachkundiger Leitung von Archäologen, Biologen oder sonstigen Fachleuten angeboten. Informationen dazu findet man auf <http://www.kimberleyspecialists.com>.

Wer sich für ein Praktikum in Australien interessiert, sollte frühzeitig mit der Planung beginnen, da die Visumbestimmungen für Australien sehr streng sind und die Organisation des Visums drei Monate dauern kann.

### Autor

PATRICK VON DÄNIKEN, stud. Forsting. ETH, Viaduktstrasse 24, 4512 Bellach. E-Mail: [pvd@gmx.ch](mailto:pvd@gmx.ch).

## Nachdiplomkurs Räumliche Informationssysteme

An der ETH Zürich (Departement Bau, Umwelt und Geomatik) findet im Wintersemester 2003/2004 zum wiederholten Mal der Nachdiplomkurs über räumliche Informationssysteme (RIS) statt. Der Kurs richtet sich an Fachleute, die sich in ihrem Berufsfeld vorwiegend mit Geodaten befassen. Vermittelt wird das erforderliche Wissen über eine effiziente und moderne Erfassung, Verwaltung, Analyse und Darstellung raumbezogener Daten. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über verschiedene Datenakquisitions- und Informationssysteme und lernen ihre Grundfunktionen und Einsatzmöglichkeiten kennen.

Der Unterricht wird in Form von Vorlesungen, Übungen, Demonstrationen und Fallstudien erteilt. In der letzten Kurswoche ermöglichen Wahlmodule eine gezielte Vertiefung aktueller RIS-Themen. Diese Module können auch losgelöst vom Nachdiplomkurs besucht werden.

Der Nachdiplomkurs dauert insgesamt fünf Wochen (200 Stunden). Pro Monat findet eine Kurswoche (40 Stunden) statt, und zwar vom: 10. bis 14. November 2003; 8. bis 12. Dezember 2003; 12. bis 16. Januar 2004, 9. bis 13. Februar 2004 und 1. bis 5. März 2004. Anmeldeschluss ist der 15. September 2003. Die Kursgebühr beträgt Fr. 2900.–.

Detaillierte Informationen finden sich auf der Webseite: [www.photogrammetry.ethz.ch/ndk](http://www.photogrammetry.ethz.ch/ndk). Auskünfte erteilt das NDK-Sekretariat, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Frau S. Sebestyen, Tel. 01 633 31 57, E-Mail: [sebestyen@geod.baug.ethz.ch](mailto:sebestyen@geod.baug.ethz.ch) und Frau K. Wolff, Tel. 01 633 30 54, E-Mail: [kirsten.wolff@geod.baug.ethz.ch](mailto:kirsten.wolff@geod.baug.ethz.ch).

## SCHWEIZ

### Prix forestier Binding 2003

En reconnaissance pour la gestion exemplaire de ses pâturages boisés et pour les soins qu'elle y apporte, la Bourgeoisie de Cormoret

est distinguée par le prix forestier Binding 2003. Il honore la mise en valeur optimale des ressources forestières et agricoles, la sauvegarde d'un paysage culturel caractéristique ainsi que le façonnage d'un espace naturel à vocation d'accueil. Grâce à l'utilisation rationnelle de ses moyens et malgré un contexte économique difficile, elle fournit des prestations exemplaires en faveur de la commune et d'une large communauté publique.

Depuis 1987, la Fondation Sophie et Karl Binding attribue chaque année son prix pour une gestion exemplaire de la forêt. L'objectif principal du prix forestier Binding consiste à récompenser des propriétaires forestiers qui gèrent leurs forêts de manière exemplaire et conformément aux principes de la gestion durable. Comprise selon sa signification moderne, la durabilité inclut les trois dimensions écologiques, économiques et sociales.

Chaque année le prix est attribué à un thème spécifique. Pour 2003, il s'agit des soins à la forêt comme contribution au façonnage durable des paysages. Nous avons recherché des applications exemplaires d'une sylviculture proche de la nature basée sur une compréhension écologique du paysage. L'utilisation rationnelle des moyens de satisfaire les attentes de la société par rapport à la forêt et au paysage constituant un autre critère. Parmi les nombreuses bonnes propositions reçues nous avons sélectionné la Bourgeoisie de Cormoret pour les soins exemplaires qu'elle apporte à son patrimoine sylvo-pastoral.

Les pâturages boisés sont surtout typiques du Jura et y caractérisent de vastes étendues du paysage. Ils s'agit d'une forme particulière de paysage culturel qui résulte de l'activité humaine. L'exploitation mixte forestière et agricole – cette dernière grâce au parcours du bétail – permet de perpétuer un équilibre subtil. Dès les débuts de la législation forestière, les pâturages boisés ont été soumis dans leur totalité au régime forestier. Initialement, le législateur voulait ainsi garantir le maintien de la proportion forestière dans les parcs. La sauvegarde des paysages caractéristiques constitue un second objectif qui n'a pris de l'importance que bien plus tard. Suite à la diminution du rôle de la production primaire, cette forme de gestion ainsi que les paysages particuliers qui y sont liés sont en péril. Dans un proche avenir, soit de grandes proportions de pâturages abandonnés seront à nouveau colonisées par la forêt, soit les pâturages soumis à une gestion toujours plus intensive perdront leur mosaïque boisée.

La commune de Cormoret est située dans la partie médiane du Vallon de St-Imier, dans le Jura bernois. La commune compte environ 550 habitants et couvre une superficie de 1349 hectares, avec un taux de boisement de 45%. La majeure partie de la forêt appartient à la Bourgeoisie de Cormoret. Seuls les massifs forestiers couvrant les deux crêtes au nord et au sud du vallon appartiennent à des privés. Des 520 hectares que comptent les forêts bourgeoises, 217 hectares (42%) sont de la forêt fermée et 303 hectares ou 58% constituent des pâturages boisés. Ils se situent entre 700 et 1100 mètres d'altitude, disposent d'une bonne desserte et permettent l'exploitation annuelle de 1850 m<sup>3</sup> de bois. La Bourgeoisie compte 32 familles ayant-droits. Grâce à l'octroi de nouvelles bourgeoisies, elle a conservé une dynamique qui elle aussi est exemplaire.

La mise en valeur et les soins exemplaires apportés à ces pâturages boisés constituent la plus importante prestation de la Bourgeoisie de Cormoret dans le cadre du thème 2003 du prix forestier Binding. Depuis une quinzaine d'années, l'exécutif de la Bourgeoisie s'investit activement pour le maintien de ses pâturages boisés. La recolonisation des pâturages par la forêt est empêchée, les limites entre la forêt fermée et le pâturage boisé sont maintenues et l'équilibre entre les surfaces boisées et la pâture est rétabli. Ce genre de travail est onéreux et prend du temps. A Cormoret, de telles réalisations sont possibles parce que les exploitations agricoles et forestières sont coordonnées par l'exécutif bourgeoisial et parce que les pâturages sont principalement affermés à des éleveurs locaux qui les utilisent comme estivages, en y apportant tous les soins indispensables. De son côté, parce que l'évacuation des rémanents provenant des coupes de bois est garantie par la Bourgeoisie, le service forestier est disposé à pratiquer les interventions sylvicoles concentrées nécessaires à la production d'herbages. Ces soins exemplaires apportés au paysage ont fait la réputation de Cormoret, non seulement au niveau du vallon mais bien au-delà.

La forêt fermée et non-parcourue est soumise à un traitement proche de la nature, par des coupes progressives ou sous forme de forêt jardinée. La répartition des essences forestières est conforme aux conditions de station et la régénération de la forêt se fait exclusivement par voie naturelle.

Malgré les difficultés économiques de notre époque, la Bourgeoisie de Cormoret est parvenue à maintenir sa position. Ses comptes sont équilibrés, et ceci même en l'absence de recettes publiques particulières. Les rendements nets sont immédiatement réinvestis dans les soins à la forêt et l'entretien des pâturages, des infrastructures, des bâtiments ainsi que dans les frais de gestion forestière. L'administration est assurée par le conseil bourgeoisial dans un système de milice et avec un déploiement minimal. La Bourgeoisie n'engage pas de personnel. Pour les coupes de bois et les soins culturels à la forêt, elle fait appel à des entreprises locales disposant des compétences requises. L'entretien des pâtures est assuré par les agriculteurs qui sont rémunérés au salaire horaire. Le garde forestier de triage Pascal Cotting garantit l'encadrement des travaux sylvo-pastoraux et s'occupe par ailleurs également des forêts domaniales et de celles de la Bourgeoisie de Courtelary, la commune voisine à l'est.

Pour satisfaire les attentes de la société face à la forêt et au paysage, il importe avant tout de maintenir, d'exploiter et de soigner les pâturages boisés. Par leur impact paysager et leur grande richesse écologique, ils permettent la pratique de nombreuses activités de détente et de loisirs. Ceci est particulièrement le cas pour les 111 hectares du «Pâturage du Droit», sur le versant situé au nord du village. Les interventions réalisées dans le secteur de la «Source de la Dou», comprenant notamment l'entretien de chemins pédestres dans 6 hectares de forêts, poursuivent le même objectif. Sur l'autre versant, à la «Combe des Bains», dans la partie supérieure de la forêt bourgeoise qui s'étend en direction du Chasseral, il est prévu de créer une réserve forestière de 25 hectares afin de protéger des associations végétales rares.

La bonne collaboration entre la Bourgeoisie et la commune politique – loin d'être évidente – revêt également un caractère exemplaire à Cormoret. Par la gestion de ses propriétés immobilières, la Bourgeoisie est bien consciente du rôle et de la responsabilité qu'elle assume face au public en général. Lors de la récente construction du centre communal, la Bourgeoisie a mis à disposition le bois destiné à la charpente et en a même payé le coût de façonnage en scierie. Au plan régional le conseil bourgeoisial s'est également investi en faveur de la création de la COSISO, une association réunissant les bourgeoisies de Cormoret, de St-Imier et de Sonvilier, afin de fournir les plaquettes de bois-énergie à la centrale de chauffe du home d'enfants de Courtelary. Elle met également à disposition l'espace pour le stockage des plaquettes de chauffage. Cet engagement lui permet d'assurer un débouché aux importants volumes de bois-énergie produits dans ses forêts et de contribuer à réduire la dépendance par rapport au mazout de chauffage.

La Bourgeoisie de Cormoret est une digne lauréate du prix forestier Binding. Grâce à l'utilisation judicieuse de la somme mise à disposition par la fondation, le rayonnement des activités déjà entreprises sera renforcé et d'autres propriétaires seront incités à en faire autant.

Les prestations honorées par ce prix sont surtout dues à certaines personnes. Parmi elles tout d'abord les membres du conseil bourgeoisial avec à sa tête son dynamique président, Monsieur Jean-Jacques Ganguillet. En font également partie le garde-forestier de triage Monsieur Pascal Cotting, ainsi que toutes les personnes qui travaillent en forêt et sur les pâturages. Sans compter l'importante contribution fournie par la Division forestière 8 et son chef, Monsieur Renaud Baumgartner. Dès le début, ses visions d'avenir ont recueilli un écho favorable à Cormoret et bon nombre de réalisations n'auraient jamais vu le jour sans son appui.

PETER BACHMANN

Traduction: JEAN COMBE

Grundwasser sowie über Massnahmen zum Schutz dieses Systems (Waldentwicklungsplan WEP, Fördermodelle, Grundwasserschutz im Forstalltag). Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Wasser- und Forstfachleute sowie Vertreterinnen und Vertreter der Vollzugsbehörden und der Verwaltung und findet am Mittwoch, 3. September 2003, von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr, im Hotel Kreuz in Bern statt.

Programm und Anmeldung: Pusch, Postfach 211, 8024 Zürich, Tel. 01 267 44 11, Fax 01 267 44 14, E-Mail: mail@umweltschutz.ch.

## DEUTSCHLAND

### Verleihung des Karl-Abetz-Preises 2003

Den diesjährigen Karl-Abetz-Preis hat der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg am 4. Juli 2003 an den Waldbesitzer und Forstunternehmer Meinhard Heinrichs aus Stackelitz/Sachsen-Anhalt verliehen. Herr Heinrichs hat nach der «Wende» in konsequenten Schritten einen vorbildlich bewirtschafteten Forstbetrieb sowie mehrere Dienstleistungsunternehmen für Forstwirtschaft und Landschaftsgestaltung mit 120 Mitarbeitern aufgebaut.

Mit Nachwuchs-Förderpreisen wurden Diplom-Forstwirtin Corinna Geissler (TU Dresden) und Diplom-Forstwirt Armin Heidingsfelder (TU München) für ihre Diplomarbeiten sowie Dr. Svantje Ziegenspeck (Uni Freiburg) für ihre Dissertation ausgezeichnet.

Die Karl-Abetz-Preise sind der Förderung der Wirtschaftlichkeit in Forstbetrieben gewidmet. Sie werden von SD Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee gestiftet.

## Informationstagung Nutzung und Schutz von Grundwasser im Wald

Ein beträchtlicher Teil unseres Trinkwassers stammt aus Fassungen, die im Wald liegen. Wegen der natürlichen Filtration im Waldboden enthält dieses Grundwasser deutlich weniger Schadstoffe als solches aus landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebieten. Der Wald leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser. Damit die Qualität des Trinkwassers auch in Zukunft erhalten werden kann, gilt es, die gegenseitigen Abhängigkeiten im System Wald – Grundwasser zu erkennen und in der Waldbewirtschaftung sowie im Grundwasserschutz vermehrt zu berücksichtigen.

Die von der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) organisierte Tagung informiert über ökologische Zusammenhänge des Systems Wald-

## Vereinsadressen:

### Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER  
Bühlrain 52  
5000 Aarau  
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09  
Fax B 062 835 28 29  
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

### Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER  
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA  
Postfach 931  
8029 Zürich  
Tel. B 01 387 12 52  
Fax B 01 387 11 00  
E-Mail: info@forstverein.ch

### Internet:

<http://www.forstverein.ch>



**Eidg. Forschungsanstalt WSL**

Die WSL gehört zum ETH-Bereich und setzt sich mit rund 450 Mitarbeitenden ein für eine Landschaft mit mehr Lebensqualität sowie den Schutz des Menschen vor Naturgefahren. Die Abteilung Landschaftsinventuren führt ab April 2004 bis 2006 das 3. Landesforstinventar (LFI3) durch, welches den Zustand und die Entwicklung des Waldes ermittelt und objektive, repräsentative Grundlagen für Politik, Forstpraxis und Forschung liefert. Wir suchen für eine 3-jährige Anstellung jeweils von März resp. April bis November

## **Forstingenieur/in und Förster/in oder Forstwart/in**

Auf rund 7000 Stichprobeflächen erfassen Sie den Zustand des Waldes. Sie arbeiten während 9 Monaten pro Jahr in Zweiergruppen mit wechselnden Einsatzorten in der ganzen Schweiz.

Ihr Profil: Abgeschlossene Ausbildung im Forstbereich, Erfahrung in Stichprobenaufnahmen von Vorteil, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, exakte Arbeitsweise. Sie sind fit, ausdauernd, bewegen sich sicher in schwierigem Gelände, verfügen über einen guten Orientierungssinn und besitzen einen Führerausweis (Kat. B).

Verantwortungsvolle, abwechslungsreiche Aufgaben und ein engagiertes Team erwarten Sie.

Interessiert? Bitte richten Sie Ihre vollständige Bewerbung mit Foto bis Ende September 2003 unter Angabe der **Kennziffer 359** an Monika Huber, Personalabteilung WSL (bitte keine e-Mail-Bewerbungen). Für Fragen steht Ihnen Hansruedi Stierlin, Tel. 01/739 26 80, gerne zur Verfügung.

Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf  
Tel. +41-1-739 21 11, Fax +41-1-739 22 15, [www.wsl.ch](http://www.wsl.ch)

Das **Amt für Wald des Kantons Bern** koordiniert und wahrt die Interessen am Wald und an der Abwehr von Naturgefahren im Kanton Bern. Die acht regionalen Waldabteilungen gewährleisten die Walderhaltung und fördern die Waldbewirtschaftung. Die Stabsabteilung unterstützt die Amtsleitung und die Abteilungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Nach einem internen Stellenwechsel suchen wir in der Stabsabteilung per sofort oder nach Vereinbarung eine/n betriebswirtschaftlich interessierte/n

## **Forstingenieurin / Forstingenieur**

**(wiss. Mitarbeiterin / wiss. Mitarbeiter)**

Ihr Arbeitsort ist Bern. Der Beschäftigungsgrad beträgt 80–100%.

Sie unterstützen die Amtsleitung in den Bereichen Information, Öffentlichkeitsarbeit, Gesetzgebung, parlamentarische Anfragen und Vorstösse. Zudem wirken Sie in verschiedenen Projekten des Amtes mit.

Als dipl. Forstingenieur/in ETH verfügen Sie über das erforderliche Fachwissen und sind in der Lage, forstliche Themen gewandt und allgemeinverständlich zu formulieren. Sie sind teamfähig und bestrebt, kreative Problemlösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Wir erwarten ein hohes Verständnis für politische, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge und die Bereitschaft, Veränderungen neu zu gestalten und mitzutragen. Gute Französischkenntnisse runden Ihr Profil ab.

Es erwartet Sie eine interessante und anspruchsvolle Herausforderung in einem motivierten Team!

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach den kantonalen Bestimmungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte **bis 31. Juli 2003 an:**

Amt für Wald des Kantons Bern  
Personaldienst  
Effingerstrasse 53  
3011 Bern

Für Auskünfte stehen Ihnen Hansruedi Walther, Leiter Stabsabteilung und Kurt von Känel, Personalverantwortlicher, unter Tel. 031 633 50 31 bzw. 031 633 50 24 gerne zur Verfügung.

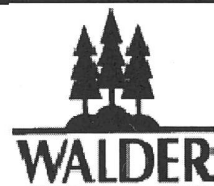
Im Weiteren verweisen wir Sie auf unsere Homepage: <http://www.vol.be.ch/kawa>

Schon Mani Matter hat es besungen ... "Mir hei e Verein, i ghöre der-zue ...". Gehörst Du auch dazu, zu unserem Verein? Bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt, ihn kennen zu lernen?

Den Studierenden der ETH bietet sich die einmalige Gelegenheit, den Schweizerischen Forstverein und seine Aktivitäten anlässlich der diesjährigen Jahresversammlung kennen zu lernen. **Und das zu Vorzugskonditionen!**

**Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Firma Walder AG ist es möglich, dass die Studierenden der ETH kostenlos am Tagungs-Event teilnehmen können!**

Lasst Euch diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen!  
Euer zahlreiches Erscheinen würde uns ausserordentlich freuen!



**Forstbaumschulen  
Riehen, Olsberg,  
Muri AG**



## Die Technik der Sieger

**Gehören Sie auch dazu?  
Dann ist STIHL die Säge Ihrer Ansprüche!**

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Saugergeräte, Heckscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



Verkaufsunterlagen und die Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter [www.stihl.ch](http://www.stihl.ch) oder:

**STIHL VERTRIEBS AG**  
8617 Mönchaltorf  
Tel. 01 949 30 30  
Fax 01 949 30 20  
[info@stihl.ch](mailto:info@stihl.ch)

**STIHL®**  
**Nr. 1 weltweit.**

**Verkauf nur über den Fachhandel.**